

Fachbereich: Bibelwissenschaft Fach: Altes Testament Thema: Das Buch Esra Herbstsemester 2020	Siegfried F. Weber, Lic. Theol., M. Th. Poppenweg 139 D-26532 Großheide Mobil: 0176 92 10 89 87 E-Mail: <a href="mailto:s.f.weber@b-m-o.org">s.f.weber@b-m-o.org</a>
--	--

## Studien zum Buch Esra

### Inhalt des Buches Esra

#### **Esra 1**

Gott erweckt den Geist des persischen Großkönigs Kyrus im ersten Jahr seiner Regierung 539 v. Chr. Kyrus regiert bereits seit 559 v. Chr. über Medo-Persien, aber erst 539 v. Chr. annektiert er die Stadt Babel ohne Widerstand. Esra 1,1 bedeutet: „Im ersten Jahr seiner Herrschaft als König von Babylon.“

Das Edikt der Rückkehr und Rehabilitation des Kyrus: Dieses Edikt galt nicht nur den Juden, sondern auch anderen deportierten Völkern (vgl. Kyrus-Zylinder).

In Esra 1,2-4 ist das Edikt kurz und knapp zusammengefasst.

In Esra 6, 3-5 erhalten wir weitere Informationen aus dem Inhalt des Edikts aufgrund einer vorliegenden Abschrift.

Der Anlass des Edikts ist nicht nur die Gutmütigkeit des persischen Großkönigs Kyrus, sondern die Erfüllung der Prophetie durch den Propheten Jeremia (Jer 25,11). Jeremia hatte vorausgesagt, dass die Gefangenschaft Judas nach 70 Jahren und nach dem Fall Babels beendet sein wird (vgl. auch Jer 29,10).

Und zuvor hatte bereits der Prophet Jesaja angekündigt, dass ein König namens Kyrus auftreten werde, um Juda ziehen zu lassen und um den Tempel in Jerusalem wiederaufzubauen. Gott selbst nannte den Perserkönig Kyrus „seinen Hirten“ und „seinen Knecht“ (Jes 44,28-45,1).

Gott selbst sorgt für die zeitgenauer Erfüllung. Die mächtigsten Herrscher müssen sich Gottes Willen beugen und zur Durchführung seines Willens dienen. Der HERR erweckt den Geist des Kyrus, damit sich das Wort des HERRN erfüllt (Esra 1,1).

Das Edikt über die **Rückkehr der Juden** und über den **Tempelbau in Jerusalem** wird im ganzen Reich des Kyrus bekannt gemacht. Gegenstand: *Der Gott des Himmels hat mir (Kyrus) befohlen, dass ich ihm in Jerusalem in Juda ein Haus bauen soll.*

Er befiehlt seinem Schatzmeister *Midredat*, die nach Babel verschleppten **Tempelgeräte** des ersten Tempels herauszugeben und sie dem Fürsten (hebr. Nasi') von Juda *Scheschbazar* zu übergeben.

Daraufhin machen sich die Häupter der Väter aus Juda und Benjamin sowie Priester und Leviten, alle, deren Geist Gott erweckt hatte (nämlich einen ersten Teil der Juden aus Juda und Benjamin) auf den Weg nach Jerusalem. Diese erste 'Alijah (= Aufstieg nach Jerusalem = Heimkehr) geschah 539 v. Ch.

### **Vier Befehle gibt Kyrus:**

- 1) Freilassung und Rückkehr nach Juda (Esra 1,3)
- 2) Bau des Tempels in Jerusalem (Esra 1,3)
- 3) Die Juden sollen nicht mit leeren Händen losziehen. Sie sollen von ihren Nachbarn Gold, Silber und Vieh für die Reise nach Jerusalem erhalten (Esra 1,4; vgl. Ex 12,35f).
- 4) Rückgabe der Tempelgeräte aus dem ersten Tempel (Esra 1,7)

### **Esra 2** (≈ Neh 7,5-72)

In Esra 2 erfolgt eine Liste der ersten Heimkehrer von 539 v. Chr.

Die Liste wird angeführt von **Serubbabel**, dem Statthalter (Haggai 1,14; 2,2) und dem Priester **Jeschua**.

Esra und Nehemia fehlen, weil sie erst bei der zweiten 'Alijah dabei sind.

In der Liste werden zunächst die „Häupter der Väter“ aufgezählt, dann die „Männer“ von bestimmten Ortschaften, dann die „Leviten“, „Sänger“, „Torhüter“, „Tempelklaven“ und schließlich die „Priester“.

Für den „Statthalter“ (Esra 2,63) steht der aramäische Begriff „**Tirschata**“ (Exzellenz). Da dieser Titel in Neh 8,9; 10,2 für Nehemia verwendet wird, bezieht er sich wohl an dieser Stelle in Esra 2,63 (par. Neh 7,65) auf Serubbabel.

Aber die gelisteten Priester aus **Esra 2,61** fanden ihre **Genealogie** nicht. Sie wurden für das Priesteramt (hebr. *Kəhunnah*) als untauglich erklärt.

Der Statthalter gebot ihnen, dass sie nicht vom Hochheiligen (hebr. *Qodesch Ha-Qodaschim*) essen dürfen, bis ein Priester für die heiligen Lose „Lichter und Vollkommenheiten“ (hebr. *'Urim wə-Tummim*) aufstehen würde.

Die heiligen Lose „Urim und Tummim“ (Lichter und Vollkommenheiten<sup>1</sup>) lagen in der Brusttasche des Hohepriesters (2.Mose 28,30). Mit diesen Losen sollte er den HERRN befragen, vor allem, wenn es um den Weiterzug Israels ging (Num 27,21). Da es keinen Hinweis in der nachexilischen Geschichte gibt, dass ein Hohepriester gekommen wäre, der

---

<sup>1</sup> Nach der jüdischen Auslegung wird „Urim“ von „'Or“, Licht, abgeleitet; Tummim wird von „tamam“ mit der Bedeutung „vollenden“ abgeleitet. „Tummim“ bedeutet so viel wie „Vollendung, Vollkommenheit, auch Fehlerlosigkeit, Rechtschaffenheit, Wahrheit.“ Siehe Hansjörg Bräumer: Das zweite Buch Mose: WuppStB, R.Brockhaus-Verlag: Wuppertal, 2005, S.272. Vgl. b. Joma 73b; j. Joma 7,3.

das Los über die genannten Priester geworfen hat, wird dieses Gebot aus Esra 2,63 inzwischen messianisch verstanden.

Der babylonische Talmud hält fest, dass der Gebrauch von „Urim und Tummim“ mit der Zerstörung des ersten Tempels endete. Während des zweiten Tempels wurden „Urim und Tummim“ nicht mehr gebraucht, bzw. sie gingen verloren. Esra 2,63 ist von daher gesehen messianisch zu deuten: Erst der Messias wird eine Lösung für die genannten Priester in Esra 2,61 schaffen, denn er selbst ist „Urim und Tummim“ (Babylonischer Talmud Sotah 48b).<sup>2</sup>

In Esra 2,64 und Neh 7,66 wird die Gemeinde der Rückkehrer mit 42.360 Personen angegeben. Das hebräische Wort für „Gemeinde“ lautet „Qahal“, die Versammlung, eine geistliche Bezeichnung für die versammelten Gläubigen beim Gottesdienst. Es geht bei dem Volk Israel nicht nur um die Nation, sondern auch immer um diejenigen, die an den lebendigen und allmächtigen Gott, der sich mit seinem Namen Jahweh offenbart, glauben und ihm vertrauen.

### **Esra 3 (Beginn des Tempelbaus)**

Jetzt werden die Hauptpersonen genannt: Jeschua, der Sohn Jozadaks, der Priester und Serubbabel, der Sohn Sealthiels, der Statthalter.

Zusammen mit weiteren Hilfskräften errichteten sie zuallererst den **Brandopferaltar** an seiner früheren Stätte. Die Maße des *salomonischen* Brandopferaltars betragen l = 20 EL; b = 20 EL; h = 10 EL (2.Chr 4,1). Er war durch eine Rampe zugänglich, denn Stufen waren nicht erlaubt (Ex 20,26).

Die Aufrichtung des Brandopferaltars geschah im 7. Monat (Tischri = Sept./Okt.). In diesem Monat wurde auch das Sukkothfest gefeiert (3,4). Das Jahr wird nicht genannt. Vielleicht geschah dies noch im Jahr der Heimkehr, also 539 v. Chr.

Der Opferdienst soll, so wie es Mose befohlen hat, wieder aufgenommen werden. Der Gottesdienst soll die Mitte im Leben des Volkes sein. Noch bevor der Tempel und die Häuser der Stadt und die Stadtmauern von Jerusalem errichtet werden, wird der Brandopferaltar aufgebaut.

Anschließend feierten sie das Laubhüttenfest (**Sukkoth**, vgl. 3.Mose 23,34-43).

Im zweiten Jahr nach ihrer Rückkehr (**537 v. Chr.**) wurde die **Grundsteinlegung des Tempelgebäudes** vorgenommen (3,8-10; 5,16).

Die Priester und Leviten leiteten die Bauarbeiter an. Die Fundamente (Grundmauern) wurden fertiggestellt. Und die Priester und Leviten stimmten unter der Begleitung eines Orchesters ein Loblied an. Große Freude breitete sich aus gemischt mit Tränen von denen, die noch den ersten Tempel vor Augen hatten.

---

<sup>2</sup> Quelle: <https://www.sefaria.org/Sotah.48b?lang=bi> Zugriff am 20.04.2020.

Das Neue, das Gott angekündigt hatte, ist nun angebrochen: „Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen; jetzt wächst es auf, erkennt ihr es denn nicht?!“ (Jes 43,18f).

Auf die Zeit der Grundsteinlegung des Zweiten Tempels bezieht der **Prophet Sacharja**:

<sup>9</sup> So spricht der HERR der Heerscharen: Stärkt eure Hände, ihr, die ihr in diesen Tagen diese Worte aus dem Mund der Propheten hört – an dem Tag, da der Grundstein für das Haus des HERRN der Heerscharen gelegt wurde —, damit der Tempel gebaut werde! (Sacharja 8,9 SLT).

Der Prophet Sacharja ermutigt den Überrest des jüdischen Volkes, mutig das Werk des HERRN in Jerusalem anzugehen, denn der HERR selbst ist mit ihnen:

<sup>10</sup> Denn vor diesem Tag lohnte sich die Arbeit der Menschen und des Viehs nicht; auch hatten die, welche aus- und eingingen, keine Ruhe vor dem Feind, und ich ließ alle Leute gegeneinander los.

<sup>11</sup> Nun aber will ich mich zu dem Überrest dieses Volkes nicht mehr stellen wie in den vorigen Tagen, spricht der HERR der Heerscharen; <sup>12</sup> sondern es soll eine Saat des Friedens geben: der Weinstock soll seine Frucht bringen und das Land seinen Ertrag abwerfen und der Himmel seinen Tau spenden, und dem Überrest dieses Volkes will ich dies alles zum Erbteil geben. <sup>13</sup> Und es soll geschehen, wie ihr ein Fluch gewesen seid unter den Heidenvölkern, o Haus Juda und Haus Israel, so will ich euch erretten, daß ihr ein Segen werden sollt. Fürchtet euch nur nicht, sondern stärkt eure Hände!

<sup>14</sup> Denn so spricht der HERR der Heerscharen: Gleichwie ich mir vornahm, Unheil über euch zu bringen, als eure Väter mich erzürnten, spricht der HERR der Heerscharen, und es mich nicht reute, <sup>15</sup> so habe ich mir jetzt in diesen Tagen vorgenommen, Jerusalem und dem Haus Juda Gutes zu tun. Fürchtet euch nicht! (Sacharja 8,10–15 SLT).

Anzumerken ist, dass Sacharja zwar auf der einen Seite an die zeitgeschichtlichen Ereignisse bezüglich des Baus des Zweiten Tempels anknüpft (cf. Sach 8,9), dann aber durch den Geist Gottes inspiriert in eschatologische Weissagungen übergeht, wenn er davon spricht, dass der HERR wieder in Jerusalem wohnen wird (Sach 8,3), dass auch das Haus Israel Erlösung finden wird (Sach 8,13), dass viele Völker und Heiden nach Jerusalem kommen werden, um den HERRN zu suchen und dass 10 Männer aus allen Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann bei seinem Gewand ergreifen werden, um mit ihm zu gehen, weil der lebendige Gott mit ihm ist (Sach 8,20–23).

## **Esra 4 (Stillstand des Tempelbaus)**

Nun erregt sich ein **Widerstand** derer, die in Samaria und Umgebung unter dem assyrischen König Asar-Haddon (680-669) zwangsangesiedelt worden waren. Es handelt sich um Heiden, die allerdings in der Thora unterwiesen wurden, u. a. die sogenannten **Samaritaner**. Sie wollen mit bauen. Wer mit baut, will auch Rechte! Doch die Juden lehnen jede Art von ökumenischer Zusammenarbeit als auch jede Art von synkretistischen Ambitionen rigoros ab.

Der Widerstand ist jedoch so heftig, dass die Arbeit am Tempelbau zum Erliegen kommt. Bis 520 v. Chr. werden keine Arbeiten mehr am Bau des Tempels verrichtet.

Erst in den Tagen des persischen Königs Darius I. (522-486) kann die Arbeit am Tempel wieder aufgenommen werden. Der Textabschnitt von Esra 4,1-5 wird mit Vers 24 fortgesetzt. Esra 4,24 gehört chronologisch zu Esra 4,1-5!

Das bedeutet wiederum für das Buch Esra, dass wir von 537 (Esra 4,1-5) bis 520 (Esra 4,24) eine **Schweigezeit von 17 Jahren** haben. Das ist auch der Grund dafür, dass der persische König Kambyzes II. (530 – 522) nicht erwähnt wird, wo doch alle anderen persischen Könige genannt werden.

Bei dem Textabschnitt von **Esra 4,6-23** handelt es sich um einen **Einschub** aus späterer Zeit, nämlich aus der Zeit von Esra und Nehemia, als der Priester Jeschua und der Statthalter Serubbabel schon lange nicht mehr lebten!

Esra 4,6 beschreibt die Zeit des Perserkönigs **Xerxes** (Ahasveros: 486-465). In dieser Zeit werden Klageberichte über die Juden in Jerusalem am persischen Hof eingereicht.

Zur Zeit des Perserkönigs **Artaxerxes I. Longimanus** (Artahsasta: 465-424), das ist die Zeit von Esra und Nehemia, wird eine weitere Anklageschrift über die Juden in Jerusalem und Judäa auf Aramäisch verfasst und an den persischen Hof gesandt. Diese Anklageschrift finden wir in der Bibel, und zwar an dieser Stelle im 4. Kapitel des Esra-Buches. Die Anklageschrift aus späterer Zeit ist vielleicht deshalb in Esra 4 eingefügt, um einen Überblick über alle Widerstände, die es gegen die Juden gab, darzustellen.

Die Anklageschrift in **Esra 4,7-23** ist auf **Aramäisch** verfasst, die Verwaltungssprache im gesamten Weltreich der Perser. Die aramäische Sprache bleibt uns noch bis Esra 6,18 erhalten, auch wenn ab Kapitel 5 die Zeit wieder zurückgedreht wird und wir vom Berichterstatter (Verfasser) in die Zeit von Jeschua und Serubbabel zurückversetzt werden (520 v. Chr.).

Die Beschwerde wird von dem Befehlshaber Rehum (vielleicht der Statthalter von Samaria), dem Schreiber Schimschai, von Richtern, von Beamten, von den Elamitern und von den übrigen [heidnischen] Völkern, die der große und erlauchte assyrische König Asenappar (Assurbanipal, 669-631 v. Chr.) in die Gebiete der persischen Provinz „Jenseits des Euphrat“ (= westlich des Flusses Euphrat) zwangsumsiedelte und bis nach Samaria hin deportierte, verfasst.

In der Beschuldigung wird die Stadt Jerusalem als aufrührerische und böse Stadt bezeichnet. Der König solle nur einmal in den Chroniken nachlesen und er würde sofort diese Annahme bestätigt finden.

Wohl bemerkt, es geht in der Beschwerde um die Stadt Jerusalem und nicht mehr um den Tempel aus früherer Zeit. In diesem Postulat geht es also bereits um den Bau der Stadtmauern von Jerusalem.

Der persische König Artaxerxes I. Longimanus (Artahasasta: 465-424) muss den Baustopp in Bezug auf die Errichtung einiger Häuser in Jerusalem vor 444 v. Chr. gegeben haben, da der Mundschenk Nehemia 444 v. Chr. die Erlaubnis zum Wiederaufbau der Mauern von demselben König bekommt (Neh 2,1ff.).

Artaxerxes I. stellt in seinem Antwortschreiben ausdrücklich fest, dass der Baustopp nur solange Gültigkeit hat, bis er neue Befehle gibt (Esra 4,21). Den Baustopp hat der persische König tatsächlich aufgehoben, als sein Mundschenk Nehemia mit der Bitte an ihn herantritt, die Mauern Jerusalems wieder aufrichten zu dürfen.

## Esra 5 (Ermahnungen bezüglich des Tempelbaus)

Mit Esra 5 kehren wir nun zurück in die Zeit des Priesters Jeschua und des Statthalters Serubbabel 520 v. Chr. (vgl. Esra 4,24: das zweite Jahr des Darius I. ist das Jahr 520 v. Chr.).

Der Tempelbau wurde 537 v. Chr. unterbrochen (vgl. Esra 3,8; 4,1-5.24). Alle Bauarbeiter sind nachhause gegangen. Sie arbeiten Zuhause an der Innenausstattung ihrer eigenen Häuser weiter und vertäfeln einige Räume (vgl. Hag 1,4). Da treten die Propheten **Haggai** und **Sacharja** 520 v. Chr. auf und ermahnen und ermutigen das Volk, die Arbeit am Bau des Tempels wiederaufzugreifen. Zuerst gibt Haggai das Wort der Paraklese weiter, und zwar im zweiten Jahr des Königs Darius, im sechsten Monat Elul, das ist das Jahr 520 v. Chr. (Hag 1,1). Zwei Monate später kommt der Prophet Sacharja hinzu (Sach 1,1). Die geistliche Ermahnung hat gefruchtet: Die Bauarbeiter kehren zurück und die Arbeit wird fortgesetzt.

### Die Botschaften Haggais

Zeit	Worte der Ermutigung durch Haggai	Belegstellen bei Haggai 1.Belegstelle = Zeitangabe 2.Belegstelle = Inhalt
520 (2. Jahr d. Darius) 1.Elul (Aug./Sept.)	Lage-Bericht	<b>1,1</b> 1,1-11
24.Elul 520	Zusage Gottes: <i>Ich bin mit euch!</i> Erweckung von Serubbabel und Josua. Weiterbau des Tempels.	<b>1,12</b> 1,12-15
21.Tischri (Sept./Okt.) 520	Weissagung über die zukünftige Herrlichkeit des Tempels	<b>2,1</b> 2,1-9
24.Chislev (Nov./Dez.) 520	Worte der Reinigung und Worte des Segens	<b>2,10</b> 2,10-19
24.Chislev (Nov./Dez.) 520	Worte der Verheißung. Serubbabel als Siegelring Gottes	<b>2,20</b> 2,20-23

Der Prophet **Sacharja** ruft aus:

<sup>16</sup> Und der HERR wird Juda als sein Erbteil in Besitz nehmen im heiligen Land, und er wird Jerusalem wieder erwählen. Sacharja 2,16 (SLT).

Auch wenn es sich bei dieser Proklamation Sacharjas innerhalb des Kontextes primär um eine eschatologische Weissagung handelt, so waren diese Worte in der Situation der ersten Rückkehrer aus dem babylonischen Exil sicherlich Trost und Motivation.

Sacharja weissagt auch über den im Esrabuch genannten **Hohepriester Josua** (Esra 3,8; 5,2) bezüglich seiner Reinigung vor seiner Einsetzung (Sach 3,1-10), wobei natürlich auch hier wieder zu beachten ist, dass das Prophetenbuch Sacharja messianische und eschatologische Weissagungen enthält. In Sach 6,9-15 ist von der Krönung Josuas die Rede und vom Tempelbau, aber auch diese Ankündigungen gehen in messianisch-eschatologische Weissagungen über.

**Psalm 146** passt inhaltlich sehr gut auf die Zeit der Wiederherstellung Jerusalems nach dem Exil, weil dort von der Befreiung der Gefangenen die Rede ist und dass die Befreiten sich nicht auf



Menschen, sondern auf den lebendigen Gott Israels verlassen sollen. Die Septuaginta schreibt Psalm 146 den nachexilischen Propheten Haggai und Sacharja zu.

### **Statthalter**

Kaum angefangen, meldet sich schon wieder der Widerstand. Diesmal widersteht *Tattenai*, der Statthalter (hebr. *pechah*) des Bezirkes „Jenseits des Stromes“. Der Terminus „Jenseits des Stromes“ (Esra 5,3; 8,36) bezeichnet das Gebiet westlich des Euphrat, das Westeuphrat-Gebiet. Wahrscheinlich handelt es sich um den Bezirk „Syrien-Kanaan-Libanon-Phönizien“.

Die Bezirke heißen auf Hebräisch „Medinoth“ (Est 1,1.22 2,3.18; 3,8.12; 3,13).

In Esra 8,36; Neh 2,7.9 ist von mehreren Statthaltern (hebr. *pechah*; Plural *pechoth*) die Rede, das heißt das gesamte Westeuphrat-Gebiet war wiederum in einzelne Bezirke aufgeteilt. Über welchen Bezirk *Tattenai* genau eingesetzt war, wird nicht gesagt – vielleicht über Galiläa und Samarien?

Judäa war wohl eine eigene Provinz mit den Statthaltern (*pechah Jehuda* Esra 6,7)

Scheschbazar (Esra 1,8; 5,14), Serubbabel (Hag 1,1; 2,2) und mit Nehemia (Neh 12,26).

*Tattenai* führt eine Untersuchung in Bezug auf den Tempelbau in Jerusalem durch. Er will Namen haben, woraufhin die Juden antworten: „Wir sind Knechte Gottes des Himmels und der Erde!“ Auch will *Tattenai* wissen, wer ihnen die Bau-Erlaubnis gegeben hat, worauf sich die Juden auf den Perserkönig Kyrus berufen.

Die Informationen fasst der Satrap *Tattenai* in ein Schreiben zusammen, das er an den König Darius schicken lässt. Seine Ausführungen beendet der Satrap mit der Bitte, nach der Quelle des Edikts in Bezug auf den Tempelbau zu suchen. So könne man die Behauptungen der Juden prüfen, ob sie wahr sind oder nicht.

## **Esra 6 (Weiterbau und Fertigstellung des 2. Tempels)**

Der persische Großkönig Darius lässt nun Nachforschungen über das Edikt des Kyrus anstellen. Die alten Bibliotheken von Babel werden durchsucht, aber sicherlich auch die eigentliche Residenzstadt *Pasargadai*, wo Kyrus sich häufig aufgehalten hat, sicherlich auch *Susa* und schließlich die Sommerresidenz *Achmeta*, 200 km nördlich von Susa am Fuße des Zagros-Gebirges gelegen, ganz in der Nähe der berühmten Bihistun/Bisutun Felsen. „Achmeta“ ist ein altpersisches Wort, griechisch „Agbatana“ oder „**Ekbatana**“.

Und tatsächlich in *Achmeta* in Medien fand man eine **Schriftrolle** (aram. *Megillah*) mit dem authentischen Text des Edikts des Kyrus. Außen auf der Schriftrolle stand das Wort „Memorandum“ (aram. **Dikronah**): **Erinnerung**.

Aramäische Texte konnten sehr gut auf Pergament und Papyrus verfasst werden,

Keilschrifttexte dagegen hat man gerne auf Ton eingraviert oder auf Stein eingemeißelt.

Nach Esra 1,1 hat man wohl Abschriften des Kyrus-Ediktes in alle Provinzen hinein

gesandt. Eine Abschrift des Kyrus-Ediktes auf Aramäisch wurde sogar auf einem Papyrus in Elephantine gefunden, eine große Insel im Nil gegenüber der Stadt Assuan, in Ägypten.

Esra 6,1–6 (Schlachter 2000)

6 Da befahl der **König Darius**, dass man im Urkundenhaus nachforschen solle, wo die Schätze von Babel aufbewahrt wurden. <sup>2</sup> Da fand man in **Achmeta** [so altpers.; griech. **Ekbatana**], in der Königsburg, die in der **Provinz** [hebr. Medinah מְדִינָה- pers. Satrapie] **Medien** liegt, eine **Schriftrolle** [hebr. Megilah מֵגִלָּה], darin war folgende Denkwürdigkeit [aram. Dikronah = Memorandum] niedergeschrieben:

<sup>3</sup> »Im ersten Jahr des **Königs Kyrus** befahl der König Kyrus betreffs des Hauses Gottes in Jerusalem: Das Haus soll wieder aufgebaut werden als eine Stätte, wo man Opfer darbringt. Sein Grund soll tragfähig sein, seine Höhe 60 Ellen und seine Breite auch 60 Ellen; <sup>4</sup> drei Reihen Quadersteine und eine Reihe Balken; und die Kosten sollen vom Haus des Königs bestritten werden. <sup>5</sup> Dazu soll man die goldenen und silbernen Geräte des Hauses Gottes, die Nebukadnezar aus dem Tempel in Jerusalem weggenommen und nach Babel gebracht hat, zurückgeben, damit sie wieder in den Tempel in Jerusalem an ihren Ort gebracht werden, und du sollst sie im Haus Gottes niederlegen!«

<sup>6</sup> »So haltet euch nun fern von dort, du, Tatnai, Statthalter jenseits des Stromes, und du, Setar-Bosnai, und eure Genossen, die Apharsakiter, die ihr jenseits des Stromes seid!

### Der Zweite Tempel (Esra 6,3-5)

Der in Esra 6,3-5 zusammengefasste Inhalt legt eindeutig dar, dass Kyrus den Befehl gab, das Haus Gottes in Jerusalem wiederaufzubauen und an seiner Stätte zu opfern. Das Heiligtum soll 60 Ellen hoch sein und 60 Ellen breit. Die Maße sind größer als die angegebenen Maße in 1.Kön 6,2 (30 Ellen hoch, 60 Ellen lang, 20 Ellen breit). Vielleicht handelt es sich in dem persischen Dokument einfach um runde Zahlen.

Über die genauen Maße des Zweiten Tempels gibt es in der außerbiblischen Literatur nur wenig Informationen.<sup>3</sup>

Der Mischnatraktat Middot beschreibt hauptsächlich den „Herodianischen Tempel“. Josephus zitiert Esra 6,3 und übernimmt die angegebenen Maße ohne weitere Anmerkungen (Jos. Ant. XI,4,6).

Der Zweite Tempel wurde exakt an derselben Stelle, wo einst der salomonische Tempel gestanden hatte, aufgerichtet (Esra 2,68; 5,15). Hatte er dann nicht auch exakt dieselben Maße?!

Das Haus soll aus drei Schichten von behauenen Steinen und eine Schicht Zedernholz (wahrscheinlich zur Erdbebensicherung) bestehen (Esra 6,4; cf. 1.Kön 7,12).

Das Allerheiligste enthielt keine Bundeslande mehr.

---

<sup>3</sup> Vgl. Lexikon zur Bibel, 2013, Art. „Tempel“ (Der Zweite Tempel wäre in seinen Außenmaßen größer als der Salomonische Tempel).

Anders: Jostein Ådna: Art. „Tempel“ in: Das Große Bibellexikon, hrsg. v. H.Burkhardt u.a., Wuppertal, R.Brockhaus, 1989, Bd. 3 (Jostein Ådna meint, dass der Zweite Tempel die alten Maße des Salomonischen Tempels besaß). Idem Roger Liebe: Der Messias im Tempel, Bielefeld, CLV, 2007<sup>2</sup>, S. 71f.



Es ist keine Rede davon, dass die Herrlichkeit des HERRN zurückkehrte. Die Herrlichkeit des HERRN, wovon der Prophet Haggai gewissagt hat, bezieht sich wohl eher auf das Kommen des Messias und auf das messianische Zeitalter, denn er spricht von den Nationen, die kommen werden und von einem Zeitalter des Friedens (Hag 2,7-9).

Anstelle der 10 Leuchter im Heiligen, gab es nur noch einen einzigen goldenen siebenarmigen Leuchter neben dem Schaubrottisch und dem Räucheraltar (vgl. 1.Makk 1,21f.; 4,49 LXX).

Das Tempelgebäude war von Vorhöfen umgeben, in denen sich Kammern für die Priester und Vorratsräume befanden (vgl. Neh 12,44; 13,4ff).

Der Mischnatraktat Middot (2,1) beschreibt die Größe des Tempels einschließlich der Vorhöfe und des ganzen Tempelbezirks mit 500 x 500 Ellen, dieselben Maße wie sie vom Propheten Hesekiel angegeben wurden (Hes 42,16-20; 45,2).

Dennoch haben wir es beim Zweiten Tempel nicht mit dem Tempel Hesekiels zu tun, denn die Unterschiede sind zu groß: der Tempel Hesekiels hat sowohl zum äußeren als auch zum inneren Vorhof große Torgebäude; es gibt besondere Zellen für die Priester und für Zadok, das Heilige ist 40 EL lang und 20 EL breit; das Allerheiligste ist 20 EL im Quadrat; Jerusalem und der Tempel stehen innerhalb des heiligen Gebietes [Terumah], die Herrlichkeit Gottes ist vorhanden und vom Tempel geht ein Lebensstrom aus.

Die Mittel zum Bau des Zweiten Tempels sollen vom Haus des persischen Königs gegeben werden (Esra 6,4).

Alle Tempel-Geräte, die nach Babel gebracht wurden, sollen zurückgegeben werden.

#### Das Edikt des Darius (Esra 6,6-12)

Darius akzeptierte das Edikt des Kyrus in vollem Umfang. Er befahl *Tattenai*, dass der Bau des Tempels in Jerusalem nicht behindert werden darf.

Außerdem gab Darius folgende Verordnungen heraus:

Die königlichen Einkünfte<sup>4</sup> aus den Satrapien der Westeufrat-Gebiete sollten den Bau des Tempels in Jerusalem unterstützen.

Die Opfertiere sollten gestiftet werden.

Wer diesen Erlass des Darius missachtet, der soll an einem Balken, der aus seinem eigenen Haus herausgerissen wird, als Gepfählter aufrecht daran angeschlagen werden (Esra 6,11).

Der Statthalter *Tattenai* hält sich an die Anweisungen des Großkönigs (Esra 6,13).

---

<sup>4</sup> An Abgaben gab es Geschenke, Tribute und Steuern. Die Abgaben umfassten den Zehnten. Der Zehnte konnte in Form von Naturalien, Produkten, Geld oder Edelmetallen geleistet werden. Sie dienten Lohnzahlungen, der Verwaltung, dem Straßenbau und sie dienten zum Unterhalt der Truppen. Hinzu kamen noch die königlichen Einkünfte aus den Satrapien, die direkt dem königlichen Hof zugeführt wurden. Vgl. Hilmar Klinkott: Der Großkönig und seine Satrapen, in: Das persische Weltreich, hrsg. v. Historischen Museum der Pfalz Speyer, 2006, S. 57-67.

### Fertigstellung des Tempelbaus (516/515 v. Chr.)

Der Weiterbau des Tempels konnte durch den Erlass des persischen Großkönigs Darius 520 v. Chr. wieder aufgenommen werden. Und sie bauten durch die Ermahnungen und Ermutigungen der Propheten Haggai und Sacharja.

Und schließlich konnte der zweite Tempel 516/515 v. Chr. nach dem Befehl des Gottes Israels und nach dem Befehl des Kyrus und des Darius vollendet werden.

Im sechsten Jahr der Herrschaft des Königs Darius (522-486) wurde der Tempelbau fertig gestellt, das ist das Jahr 516/515 v. Chr.

Der Name Artahsasta (Artaxerxes I. Longimanus) wird in Esra 6,14 vom Verfasser hinzugefügt, um nicht nur auf die Vollendung des Tempels hinzuweisen, sondern auch auf die Vollendung der Stadt Jerusalem (vgl. das Konglomerat in Esra 4,5-7).

Es folgt die Einweihung des Tempels (Esra 6,16-17, hebr. Ḥanukkah).

Die Priester und Leviten werden nach ihren Ordnungen (nach Mose vgl. 4.Mose 3-4) und nach ihren Abteilungen (nach David, vgl. 1.Chr 23) zum Dienst eingeteilt (Esra 6,18).

Und schließlich wurden das Fest der ungesäuerten Brote und das Pasach-Fest gefeiert (Esra 6,19-22).

Und Gott machte sie fröhlich. Gott muss auch zu einem Fest die Freude schenken, denn die kommt nicht automatisch mit dem Fest.

Der in Esra 6,22 erwähnte König von Assur ist kein anderer als der persische Großkönig **Darius**, denn die persischen Großkönige übernahmen die königlichen Titel ihrer eroberten Gebiete: z. B. „**König von Babel**“ und in diesem Sinne auch „**König von Assur**“.

Auf dem berühmten Kyros-Zylinder heißt es:

„Ich bin Kyrus, der König der Welt, der große König, der mächtige König, **der König von Babylon**, der König des Landes Sumer und Akkad, der König der vier Weltgegenden, der Sohn des Kambyses, des großen Königs von Anshan (= Persien).“<sup>5</sup>

## **Esra 7 (Rückkehr unter Esra)**

Zwischen Esra 6 und Esra 7 liegt eine **Zeitspanne von 57 Jahren**.

Befanden wir uns in Esra 6 bei der Tempelweihe noch im Jahr 515 v. Chr., so gelangen wir nun in Esra 7 in das Jahr 458 v. Chr., das ist das 7. Jahr des persischen Großkönigs **Artaxerxes I. Longimanus** (Artahsasta), der von 464 – 423 v. Chr. regierte. Vgl. Esra 7,7-8.

Am Beginn (V. 1-5) wird die Person Esra vorgestellt. Er stammt aus dem aaronitischen Hohepriestergeschlecht. Seine genealogische Tafel reicht bis auf Aaron zurück.

In Esra 7,11 wird Esra Priester genannt.

---

<sup>5</sup> Hanspeter Schaudig: Der Einzug Kyros' d. Gr. in Babylon, in: Das persische Weltreich, hrsg. v. Historischen Museum der Pfalz Speyer, 2006, S. 36.

Außerdem wird Esra ein Schriftgelehrter (hebr. *sofer mahir* = kundiger Schreiber) genannt, kundig in der Thora Moses (V. 6).

Esra 7 beschreibt die zweite Rückkehr (‘Alijah) aus dem Exil (hebr. *Golah*). Esra selbst lebte in der Stadt Babel oder in der Umgebung von Babel (V. 9).

Mit Esra zusammen zieht eine Schar von Israeliten, von Priestern, Leviten, Sängern, Torhütern und Tempelsklaven (V. 7). Bei der ersten Rückkehr waren demnach nicht sogleich alle Priester und Leviten aus dem Exil heimgekehrt (Esra 2,40ff.58.65.70).

Die Häupter der Väter, die mit Esra bei der zweiten Rückkehr dabei waren, werden in Esra 8,1-14 namentlich aufgelistet.

Esra zieht los, weil die gnädige Hand Gottes über ihm war (V. 9).

### **Eine Vollmacht und ein Erlass des Großkönigs Artaxerxes für Esra**

Und Esra kann beruhigt sein, dass er auf der Wanderung nicht von den Statthaltern der einzelnen Bezirke (Medinoth) oder von Nomadenstämmen aufgehalten, verzollt, besteuert, ausgeraubt oder angegriffen wird, denn er hat eine schriftliche Vollmacht des persischen Großkönigs Artahsasta. Die Vollmacht ist selbstverständlich in der Amtssprache der Perser auf Aramäisch verfasst.

Diese Legitimation des persischen Königs aller Könige steht in der Bibel in Esra 7,12-26 auf Aramäisch.

Die Vollmacht ist aber viel mehr als nur ein Geleitschutz-Brief. Sie beinhaltet **Gebote des Königs** in Bezug auf den Gottesdienst in Jerusalem. Die Satrapie Babel soll Gold und Silber für den Tempel in Jerusalem geben (V. 16). Auch bekommt er bis zu 100 Talente Silber, 100 Kor<sup>6</sup> Weizen, 100 Bat<sup>7</sup> Wein, 100 Bat Öl und Salz die Menge.

Esra bekommt offiziell den Auftrag vom Großkönig, dass er die Lage in Jerusalem erkunden soll (V. 14).

Von den Abgaben der Satrapie Babel soll Esra Tiere kaufen, um sie auf dem Brandopferaltar in Jerusalem zu opfern.

Bleibt Geld übrig, kann er es im eigenen Ermessen verwenden (V. 18).

Und wenn Esra noch Kosten für das Haus Gottes in Jerusalem aufbringen muss, so soll er es direkt aus dem Schatzhaus des Königs Artahsasta bekommen (V. 20).

Die Großzügigkeit des Königs hat seinen Grund: Damit nicht der Zorn Gottes über sein Reich und über seine Söhne kommt (V. 23).

Das Edikt des persischen Königs weist ausdrücklich darauf hin, dass Priester, Leviten, Sänger, Torhüter und Tempelsklaven steuerfrei bleiben sollen (V. 24, vgl. 1.Mose 47,22; 4.Mose 18,21).

Zum Schluss weist der Großkönig daraufhin, dass Esra **Richter und Rechtspfleger** einsetzen soll, und zwar nicht nur für die Juden in Jerusalem und Judäa, sondern auch für die Juden „jenseits des Stromes“, das heißt in allen Satrapien westlich des Euphrats.

---

<sup>6</sup> 1 Kor = 220 L

<sup>7</sup> 1 Bat = 36-40 L

Überall, wo Juden in den Bezirken westlich des Euphrats leben, sollen sie **im Gesetz Gottes** (aram. *Dat Elohim = Gesetz / Befehl*) **unterrichtet** werden und sie sollen auch nach dem Gesetz Gottes gerichtet werden. Wer sich in den Bezirken westlich des Euphrats nicht an das Gesetz Gottes (aram. *Data' Elohim*) hält und auch nicht an das Gesetz des Königs (aram. *Data' Malka'*), der wird in Bezug auf die Schwere des Vergehens entsprechend bestraft werden (V. 26).

Hier endet das Edikt des persischen Königs Artaxerxes I. Longimanus (Artahsasta).

### **Lobpreis durch Esra (V. 27-28)**

Das 7. Kapitel endet mit einem Lobpreis Esras. Er gibt dem souveränen und allmächtigen Gott die Ehre, dass alle Befehle, die im Edikt über die 2. Rückführung der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft aufgeführt sind, von Gott selbst ins Herz Artahsastas hineingelegt worden sind. Gott hat das Herz des Großkönigs und mit ihm die Herzen seiner Ratgeber und seiner Minister gelenkt zum Wohlwollen des Volkes Gottes.

### **Esra, der Schriftgelehrte (Esra 7,6.10.11)**

Die berufliche Bezeichnung „Schriftgelehrter“ taucht im Alten Testament zuerst an dieser Stelle auf, nämlich in Esra 7,6 (weiter in Esra 7,11; Neh 8,1.4.9.13; 12,26.36, gemeint ist immer Esra).

Die Schriftgelehrten entsprangen wahrscheinlich dem Geschlecht der Leviten, da diese für die geistlichen Aufgaben und für die Unterweisung des Volkes in der Thora zuständig waren (Neh 8,7-8; auch schon vor dem Exil: 2.Chro 17,7-9). Einzelne Leviten, bzw. auch Priester (Esra 7,6.12) konnten demnach *Schriftgelehrte* sein.

Der „Beruf“ des Schriftgelehrten (bzw. der Titel „Schriftgelehrter“) entstand im babylonischen Exil. Denn im Exil sollte die Thora<sup>8</sup> bewahrt werden. Bei der Deportation gingen viele Thorarollen verloren oder wurden von den Feinden vernichtet. Nun galt es, die Thora im Exil zu erhalten. Die Thora musste kopiert werden. Das wurde zu einer Aufgabe der Schriftgelehrten. Es gehörte zu ihrer Aufgabe, die Thora zu studieren und weil sie sie gut kannten, waren sie als Kopisten privilegiert, die Thora abzuschreiben. Schriftgelehrte waren *Schreiber der Thora*.

---

<sup>8</sup> Bei der Thora geht es um die 5 Bücher Mose (Pentateuch). Die ganze Thora wurde abgeschrieben und bewahrt. Bereits zurzeit Josuas ist das Gesetz Moses vorhanden (Jos 1,7-8). David und die weiteren Verfasser der Psalmen berufen sich auf das Gesetz Moses, auf die Thora (Ps 1,2; 19,8-15; 119, u.a.m.). Dem König Josia wird die Thora vorgelesen (2.Kön 22,8-12). Den Samaritanern wurde der Pentateuch geben, den sie bis heute bewahren (vgl. 2.Kön 17,24ff). Wenn Werner Kessler („Gottes Mitarbeiter am Wiederaufbau“, Reihe „Die Botschaft des Alten Testament“) meint, dass es sich bei der Thora nur um Zusammenfassungen des Dekalogs, des Heiligkeitsgesetzes (Lev 17-27) und des Deuteronomiums handle, dann ist dies eine reine Hypothese. Eine solche Hypothese wird übrigens in der historisch-kritischen Forschung des Alten Testaments angenommen, da man von einer langen mündlichen Tradierung ausgeht, bevor der Pentateuch endgültig im Exil verschriftlicht und zum Abschluss gebracht wurde.

Dass Schriftgelehrte **Schreiber der Thora** waren, wird durch die hebräische Bezeichnung „**Sofer Mahir Thora**“ (wörtlich: *Schreiber* – kundig, gelehrt in der Thora) bestätigt. Esra selbst wird als ein *Sofer* (Schreiber) des Gesetzes Gottes bezeichnet (Esra 7,21). Das Gesetz Gottes (hebr. *Dat Elohim* = *Gesetz / Befehl*) ist in seiner Hand (Esra 7,14).

Das Abschreiben wiederum kostete ebenfalls sehr viel Zeit. In diesem Sinne können wir uns gut vorstellen, dass aus einer *Berufung* zum Schriftgelehrten der *Beruf* eines Schriftgelehrten wurde.

Die griechische Übersetzung des hebräischen Alten Testaments, die Septuaginta, übersetzt Esra 7,6 mit „*Grammateus*“ = Schriftgelehrter (*γραμματεὺς ταχὺς ἐν νόμῳ Μωυσῆ*<sup>9</sup>).

Ein Schriftgelehrter ist kundig im Gesetz Moses, das bedeutet, dass er intensiv die Thora studiert. Er investiert im **Studium der Thora** viel Zeit (Esra 7,10). Dadurch lernt er es immer besser kennen, lernt ganze Perikopen auswendig, lernt die Parallelstellen kennen. Die Folge: Er kann die Thora bei jeder Gelegenheit zitieren.

Die Thora sollte im Leben der Israeliten angewendet werden. Da, wo man nicht genau wusste, was die Thora zu bestimmten Lebenssituationen sagt, konnte der Schriftgelehrte hinzugezogen werden.

Schriftgelehrte waren somit **Ausleger der Thora**. In Esra 6,10 heißt es: „Esra richtete sein Herz darauf, das Gesetz des HERRN zu *erforschen*.“ Das hebräische Wort *darasch* bedeutet: die Thora mit Akribie erforschen, vergleichen, ergründen, erarbeiten, verstehen, auslegen, exegesieren. Die Auslegung / Kommentierung der Thora wird *Midrasch* genannt. Natürlich besteht das Zentrum der Suche im Aufsuchen Gottes selbst (vgl. 2.Chr 15,2.15 u.a.). In Qumran werden Thora-Forscher (hebr. *Doresch HaThora*) erwähnt (CD 7,18). Es sollen in Qumran die Gebote Gottes erforscht werden (1QS 5,11; 6,6). Das Studium soll Tag und Nacht durchgeführt werden (1QS 6,6.7).<sup>10</sup>

Schriftgelehrte waren zudem **Lehrer der Thora** (hebr. *Moreh Thora* = Lehrer der Unterweisung). In Jes 30,20 gibt es einen messianischen Hinweis: „Deine Augen werden deinen *Lehrer* sehen“ (hebr. *Moreh*).

Die *Lehrer der Thora* unterrichteten die Kinder in der Synagoge, brachten ihnen Lesen und Schreiben bei und vor allen Dingen den Inhalt und das Verständnis der Thora.

Und später wurden aus einigen Schülern dann auch Jünger.

In Esra 7,10 ist vom *Lehren* die Rede, hebr. *lamad*, woraus sich das Substantiv *Limud* = Jünger ableiten lässt (Jes 50,4). Diese Jünger ließen sich wiederum zu Schriftgelehrten ausbilden. Die Jünger nannten ihren Lehrer „Mar“ (Abk. v. *Moreh*) und in späterer Zeit *Rabbi*. Aus den Synagogenschulen entstanden Thoraschulen (hebr. *Jeschiwa*) und jüdische Elementarschulen.<sup>11</sup> Solche Schulen wiederum wurden mit der Zeit mit Büchereien und Bibliotheken ausgestattet (vgl. 2.Makk 2,13).

<sup>9</sup> BRENTON, LANCELOT C. L.: *The Septuagint Version: Greek*. London : Samuel Bagster & Sons, 1851

<sup>10</sup> WAGNER, S.: [שָׂרַף](#), BOTTERWECK, G. J. ; RINGGREN, H. ; FABRY, H.-J. (Hrsg.). *Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament*, 2.

<sup>11</sup> Rainer Riesner: Jesus als Lehrer, WUNT, J.C.B.Mohr (Paul Siebeck), Tübingen, 1988<sup>3</sup>, S. 127f. u. 164.

Zudem soll auch *das ganze Volk* in der Beobachtung und Ausübung der Gebote und Rechte der Thora unterrichtet werden (Esra 7,10; vgl. Neh 8,7-8).

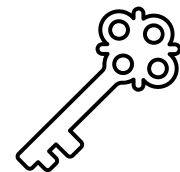
Der persische Großkönig Artaxerxes I. Lonigmanus (Artahsasta) gab Esra höchstpersönlich den Befehl, dass er **Richter** (LXX: *grammateis* = Schreiber / Schriftgelehrte) und **Rechtspfleger** in Judäa einsetzen soll, die das Volk im *Gesetz deines Gottes* unterrichten sollen (Esra 7,25). Demnach konnten Schriftgelehrte zugleich **Richter der Thora** sein. Dieser Befehl wurde umgesetzt. Das wird in Neh 8 beschrieben. In Neh 10 verpflichtet sich das Volk auf die Thora. Wenn das ganze Volk kontinuierlich in der Thora unterrichtet werden soll, braucht es viele Schriftgelehrte und mit der Zeit sogenannte Toraschulen (hebr. Jeschiwa).

Auf der anderen Seite darf die *Berufung* nicht einfach durch den *Beruf* ersetzt werden, indem der Meister sich nur noch auf die äußerlichen Bereiche seines Dienstes konzentriert wie die des Kopierens. Der Beruf wird dann zu einem Amt. Der Beruf des Schriftgelehrten muss eine *geistliche Berufung* bleiben. Darum muss immer wieder gerungen werden.

<p><u>Schriftgelehrte:</u> Schreiber der Thora Studium der Thora Ausleger der Thora Lehrer der Thora Richter der Thora</p>
--

## Der Schlüssel zum Bibelstudium

In Esra 7,10 wird uns der Schlüssel gereicht, damit ein Bibelstudium geistlichen Sinne durchgeführt werden kann und der Antrieb und das zum Schriftstudium nicht erlischt und dass beim Schriftstudium die zum HERRN nicht erlischt: das Herz!



im  
Feuer  
Liebe

Esra richtete sein Herz, sein ganzes Wesen, seine innersten Ambitionen, seine Liebe auf das Studium der Thora. Er hat sich dem Schriftstudium völlig hingegen. Der Grund dafür ist die Liebe zu Gott. Denn, was aus dem Herzen heraus getan wird, das wird aus Liebe getan. *Lernen mit Herz und Verstand* ist darum zu einem alten Sprichwort geworden.

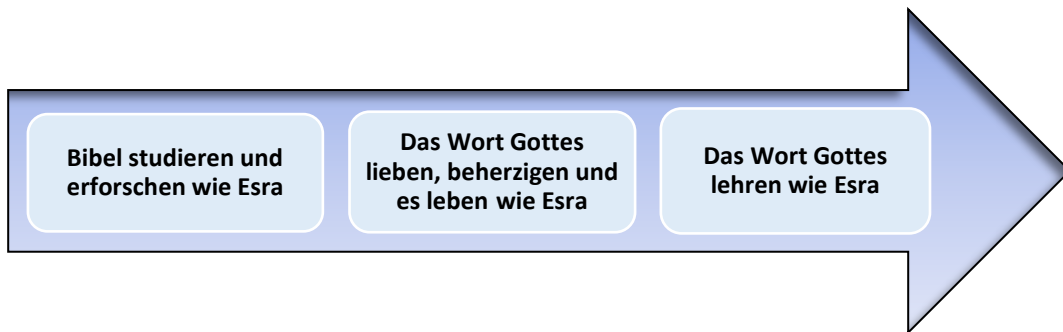
Wenn das Herz nicht dabei ist und die Liebe zu Gott fehlt, dann wird aus dem Bibelstudium ein orthodoxes Ablackern, ein bloßes Rezitieren von Buchstaben.

Der Antrieb des Herzens und die Liebe zu Gott stehen am Beginn des Studiums und des Lehrens. Die Liebe im Herzen ist der Motor des Schriftstudiums. Das wird auch in Esra 7,10 bezeugt: Am Anfang steht nicht das Schriftstudium per se und schon gar nicht das daraus resultierende Dozieren, sondern *das Herz*: „Esra richtete sein Herz darauf, das Gesetz des HERRN zu erforschen.“

Dem Studium der Thora folgt das *Leben* (die Anwendung, die Applikation). Das Gehörte und Gelernte soll ganz praktisch in dem alltäglichen Leben, im sozialen Miteinander und in der Beziehung zu Gott ausgelebt, angewendet und umgesetzt werden. Damit die Anwendung sich als fruchtbar im Leben des Gläubigen erweist, braucht es den Gehorsam. Weitere Folgen eines Thorastudiums / Bibelstudiums (Esra 7,10; Neh 8) sind Buße (Esra 9; Neh 8,9 und 9) und Heiligung (Esra 10; Neh 10). Ohne die Anwendung im Leben bleibt das Schriftstudium in der Theorie hängen.



Der Dienst des Schriftgelehrten entstand also im babylonischen Exil. *Esra* wird als der erste Schriftgelehrte bezeichnet. Nach ihm gab es weitere Schriftgelehrte. Nach Josephus gibt es beim Tempel eine festinstallierte Gruppe von Schriftgelehrten (Jos. Ant. XII,142).<sup>12</sup> Es kamen immer mehr Schriftgelehrte hinzu. Im Neuen Testament treten sie zahlreich auf. Bekannt sind sie aus den Evangelien. Saulus von Tarsus, der zu den Füßen Gamaliels saß, war ein Schriftgelehrter.



## Esra 8 - 10

### Das Leben und Wirken Esras (Überblick)

- 1) In den Kapiteln 7-8 des Buches Esra wird die Rückkehr Esras von Babel nach Jerusalem beschrieben (458 v. Chr.)

In Esra 8 werden die Häupter der Väter namentlich aufgelistet, die mit Esra bei der zweiten Rückkehr von Babel nach Jerusalem zogen. Esra versammelt die Rückkehrer am Fluss *Ahawa* in der Umgebung von Babel.<sup>13</sup> Als die ersten Juden sich versammelten, notierte Esra Priester, aber keine Leviten. Also musste Esra Überzeugungsarbeit leisten, um einige Leviten zur Rückkehr zu animieren. Schließlich schlossen sich einige Leviten den Rückkehrern an.

Nicht zuletzt kamen auch Tempelsklaven hinzu.

Vor dem Aufbruch fasteten sie, damit Gott auf der langen Reise Bewahrung schenken möchte, denn Esra hatte vom persischen Hof keinen Geleitschutz von persischen Soldaten gefordert. Gott schenkte Gelingen, denn die gnädige Hand Gottes war mit ihnen. Am 12. Nisan (März/April 458 v. Chr., Esra 8,31) brachen sie auf. „Und die Hand unseres Gottes war über uns und errette uns vor Feinden und vor solchen, die uns auf dem Wege nachstellten“ (8,31). Nach ihrer Ankunft in Jerusalem ruhten sie sich zunächst 3 Tage aus. Anschließend brachten sie Brandopfer dar und übergaben die Geräte aus Gold, Silber und Bronze, die sie vom persischen König als Gabe für das Haus Gottes erhalten hatten, den Tempel-Vorstehern in Jerusalem.

<sup>12</sup> Rainer Riesner: Jesus als Lehrer, a.a.O., S. 162.

<sup>13</sup> Der Fluss oder der Kanal namens Ahawa ist nicht mehr lokalisierbar. Da die meisten Juden in der Umgebung von Babel lebten, ist Ahawa wohl in dieser Gegend zu lokalisieren.

- 2) Erst in den Kapitel 9-10 des Esra-Buches hören wir etwas über das Wirken Esras in Jerusalem.

**Kapitel 9:** Am 20. des 9. Monat (Esra 10,9), das ist der Kislev (Nov./Dez.) treten einige der Obersten des Volks an Esra heran und teilen ihm mit, dass die heimgekehrten Priester, Leviten und Obersten heidnische Frauen des Landes geheiratet haben (9,1-2; 10,6.8). Während des babylonischen Exils wurden heidnische Völker in Israel angesiedelt, beziehungsweise einige heidnische Gruppierungen lebten dort immer noch (Kanaaniter, Hethiter, Perisiter, Jebusiter, Ammoniter, Moabiter, Ägypter, Amoriter, 9,1). Darüber ist Esra zutiefst bestürzt und er trauert. Um das Abendopfer richtet er sein Bußgebet an den Gott Israels. In dem Bußgebet beschreibt er die Geschichte Israels. Esra beruft sich auf die klaren Vorschriften der Thora (Lev 18,1-5; Dtn 7,1-6; 23,1-9). Da sich Esra auf die Thora beruft, ist vom Treubruch die Rede (9,4; 10,2.6). Es geht um Heiligung und Reinigung.

**Kapitel 10:** Die Priester und Leviten reagieren auf das Bußgebet. Schechanja tröstet Esra mit den Worten: „*Es ist noch Hoffnung für Israel!*“

Alle zusammen aus Juda und Benjamin und mit ihnen die Priester und Leviten schließen bei strömendem Regen einen Bund mit dem HERRN. Alle, die **heidnische Frauen** genommen hatten, entlassen diese zusammen **mit ihren heidnischen (!) Kindern**.<sup>14</sup> Außer Jonathan, Jachseja, Meschullam und Schabthai - diese widersetzten sich jener Aufforderung. Wer sich aber widersetzte, sollte in den Bann getan und aus der Gemeinde (Versammlung) ausgeschlossen werden. Nach drei Monaten, am ersten Tag des ersten Monats Nisan, war die Reinigung vollendet (10,17).

Es folgt eine genaue Liste mit den Priestern, Leviten und den übrigen Israeliten, die sich heidnische Frauen genommen hatten. Die verborgenen Sünden kommen ans Licht. Dann aber folgen sie dem Bundesschluss und sie entlassen alle fremden Frauen und Kinder.

**Hier endet das Esra-Buch.**

---

<sup>14</sup> Später haben die Rabbinen die Weiterführung der genealogischen Tafel über die Mutter (Matrilinearität) und nicht mehr über den Vater aus der Praxis des Priesters Esra übernommen. Warum werden die Kinder zusammen mit ihren heidnischen Müttern entlassen? Weil die Kinder der *heidnischen Frauen* Heiden sind. Der Umkehrschluss würde lauten: *Wären die Frauen jüdisch, wären auch ihre Kinder jüdisch*. Die Matrilinearität war aber noch nicht während des 2. Tempels in Gebrauch. Die erste Quelle für die Matrilinearität ist Mischna Kidduschin 3,12. Schließlich meinten die Rabbinen, die Matrilinearität in Dtn 7,4 gefunden zu haben. Dazu heißt es in Kidduschin 68b: „*Dein Sohn* von einer Israelitin heißt *dein Sohn*; *dein Sohn* von einer Nichtjüdin heißt aber nicht *dein Sohn*.“ Zu dieser Auslegung schreibt Annette M. Boeckler (Dozentin für jüdische Liturgie am Leo Baeck College London): Indem die Tora das Kind der jüdischen Frau explizit »dein Sohn« nennt, obwohl der Vater kanaanäisch ist, weist sie offenbar besonders auf diesen Sachverhalt hin, während sie über den umgekehrten Fall eines jüdischen Mannes und einer kanaanäischen Frau schweigt – und aus diesem Schweigen ziehen die Rabbinen ihre Schlüsse. Nachdem das matrilineare Prinzip existierte, konnte man es in die Tora hineinlesen; der wörtliche Sinn des Textes beschreibt jedoch lediglich die Gefahr des Götzendienstes im Fall einer Mischehe mit Kanaanäern. Quelle:

<https://www.juedische-allgemeine.de/religion/das-mutterprinzip/> vom 10.06.2020

3) Endlich in **Nehemia Kapitel 8** und den folgenden Kapiteln hören wir wieder etwas über das Leben und den Dienst Esras in Jerusalem:

- Esra liest die Thora vor (Neh 8).
- Darauf folgt in Nehemia Kapitel 9 das Bußgebet des Volkes, woran sicherlich auch Esra beteiligt war.
- In Neh 10 verpflichtet sich das Volk zur Beobachtung, zum Studium und zum Einhalten der Thora. Auch bei dieser Beglaubigung war Esra zugegen, auch wenn er namentlich nicht erwähnt wird.
- Und Esra wohnte wahrscheinlich in Jerusalem, denn zu den aufgelisteten Stadtbürgern Jerusalems gehört sein Geschlecht (Neh 11,10-11).
- Schließlich wird Esra auch bei der Einweihung der Stadtmauer um 443 v. Chr. erwähnt (Neh 12,36).
- Und wenn in Neh 13,1 wieder aus der Thora vorgelesen wurde, war sicherlich der Schriftgelehrte Esra aktiv dabei.

#### Kommentare

- 1) **Cundall**, A.E.: Esra und Nehemia, in: Kommentar zur Bibel, Wuppertal: R.Brockhaus, 1998<sup>4</sup>.
- 2) **Galling**, Kurt: Die Bücher der Chronik, Esra und Nehemia, Reihe „ATD“, Göttingen, V&R, 1954.
- 3) **Getz**, Gene A.: **Nehemia**, in: Das Alte Testament erklärt und ausgelegt, hrsg. v. John F. Walvoord und Roy B. Zuck, Holzgerlingen, Hänssler Verlag, 2000<sup>3</sup> (dt. 1991, amerikanische Ausgabe 1983).
- 4) **Hieke**, Thomas: Die Bücher Esra und Nehemia, Reihe „Neuer Stuttgarter Kommentar zum Alten Testament“, Stuttgart, Katholisches Bibelwerk: 2005.
- 5) **Keil**, C.Fr.: Biblischer Commentar über die nachexilischen Bücher Chronik, Esra, Nehemia u. Esther (Keil-Delitzsch-Kommentar zum AT), Leipzig, Dörfeling und Franke, 1870, S.578.
- 6) **Kessler**, Werner: Gottes Mitarbeiter am Wiederaufbau. Die Propheten Esra und Nehemia, Reihe: Die Botschaft des Alten Testaments, Stuttgart, Calwer Verlag, 1971.
- 7) **Maier**, Gerhard: Das Buch Esther (WuppStB), Wuppertal, R.Brockhaus, 1997.
- 8) **Martin**, John A.: **Esra**, in: Das Alte Testament erklärt und ausgelegt, hrsg. v. John F. Walvoord und Roy B. Zuck, Holzgerlingen, Hänssler Verlag, 2000<sup>3</sup> (dt. 1991, amerikanische Ausgabe 1983).
- 9) **Martin**, John A.: **Esther**, in: Das Alte Testament erklärt und ausgelegt, hrsg. v. John F. Walvoord und Roy B. Zuck, Holzgerlingen, Hänssler Verlag, 2000<sup>3</sup> (dt. 1991, amerikanische Ausgabe 1983).
- 10) **Orde**, vom, Klaus: Die Bücher Esra und Nehemia (WuppStB), Wuppertal, R.Brockhaus, 1997.
- 11) **Schultz**, Fr. B.: Die Bücher Esra, Nehemia u. Esther (Theologisch-Homiletisches Bibelwerk J. P. Lange), Bielefeld und Leipzig, Verlag von Velhagen und Klasing, 1876.
- 12) **Schunk**, Klaus-Dietrich: Nehemia, Reihe: Biblischer Kommentar zum Alten Testament (BKAT), Neukirchen-Vluyn, Neukirchener Verlag, 2009.